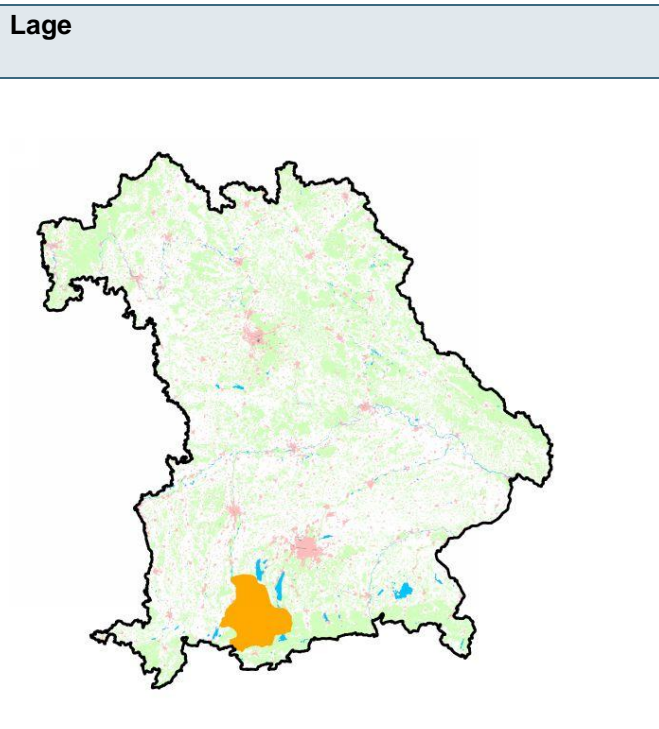


Kulturlandschaftliche Empfehlungen für Bayern

54 Pfaffenwinkel

Stand: 2013



Kulturlandschaftseinheit und Bedeutsame Kulturlandschaften

- 53-A Kulturlandschaft um Andechs und Dießen (Ammerseegebiet), Teilflächen
- 54-A Hoher Peißenberg
- 54-B Pfaffenwinkel westlich der Ammerschlucht
- 54-F Loisach-Kochelseemoore mit Benediktbeuern

Alpine und voralpine Wiesen- und Moorlandschaften im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

- 54-C Teilbereich Oberes Ammertal und Graswangtal
- 54-D Teilbereich Murnauer Moos und Staffelsee
- 54-E Teilbereich Loisachtal

Untereinheiten

- keine

Räumlich-administrative Zugehörigkeit

Regierungsbezirk: Oberbayern
Landkreise: Weilheim-Schongau, Garmisch-Partenkirchen, Landsberg am Lech, Bad Tölz-Wolfratshausen

Wesentliche Merkmale und Gefährdungen der landschaftlichen Eigenart

Merkmale

- wellig-hügeliges Jungmoränengebiet; im Süden in die alpine Bergregion übergehend
- zahlreiche Stillgewässer und Moorgebiete (teils in großflächiger und sehr naturnaher Ausprägung)
- hohe Dichte (kunst)historisch bedeutsamer und landschaftswirksamer Kirchen, Klöster und Wallfahrtsorte

- überwiegend ländlich-agrarische Charakter
- zahlreiche und sehr großflächige Relikte der traditionellen Wiesen- und Weidewirtschaft
- landwirtschaftliche Flächen vorwiegend grünlandgenutzt
- überwiegend lockere Siedlungsformen (teils Gruppensiedlungen, teils Streusiedlung)
- Relikte der montan-industriellen Vergangenheit Oberbayerns
- bedeutendes Ausflugs- und Tourismusgebiet

Gefährdungen

- Rückgang der traditionellen Wiesen- und Weidewirtschaft
- Flächeninanspruchnahme infolge baulicher Entwicklungen
- Risiko einer zunehmenden touristischen Überprägung

Gesamtsituation

Der Pfaffenwinkel zeichnet sich durch eine überwiegend gut erhaltene landschaftliche Eigenart aus, was sich auch an der Anzahl und Größe der Gebiete ablesen lässt, die hier als bedeutsame Kulturlandschaften markiert wurden. Einige dieser Gebiete sind von so hoher Qualität und Seltenheit, dass ihre Aufnahme in die UNESCO-Welterbeliste angestrebt wird. Intensiv betriebene Landwirtschaft sowie bauliche und touristische Entwicklungen tragen allerdings auch im Pfaffenwinkel zu nivellierenden und verfremdenden Veränderungen bei.

Weiterführende Literaturhinweise

Landschaftsentwicklungskonzept Region München (2007)

Landesentwicklungsprogramm Bayern: Alpenplan

Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF, 2012): In Boden und Stein. Denkmäler im Wald. LWF Spezial Nr. 3; in: <http://www.lwf.bayern.de/veroeffentlichungen/lwf-spezial/03/index.php>

Empfehlungen für Erhalt und Entwicklung der Kulturlandschaft

- Ein vorrangiges Ziel sollte es sein, die bedeutsamen Kulturlandschaften 54-C, 54-D und 54-E, die Teilbereiche der **alpinen und voralpine Wiesen- und Moorlandschaften im Landkreis Garmisch-Partenkirchen** darstellen, in ihren potenziellen UNESCO Welterbe-Qualitäten zu erhalten und zu fördern. Vor dem Hintergrund der internationalen Verantwortung Bayerns für diesen weltweit seltenen und gefährdeten Landschaftstyp wird daher folgende Empfehlung gegeben:
 - Für die Gesamtheit der alpinen und voralpine Wiesen- und Moorlandschaften im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sollte ein kulturlandschaftliches Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeitet werden mit dem Ziel, die wertvollen Gründland-Landschaften in ihrer Großflächigkeit, Vielfalt und ihrem Reichtum an historischen Ausstattungselementen dauerhaft zu erhalten.
- Die übrigen **Moore und Feuchtgebiete** des Raums, zu denen auch die bedeutsame Kulturlandschaft 54-F *Loisach-Kochelseemoore mit Benediktbeuern* gehört, sollten in ihrer Vielzahl, Vielfalt und mit ihrem Reichtum an historischen Nutzungsrelikten ebenfalls erhalten werden. Mit dieser Zielsetzung werden unter anderem die nachfolgenden Empfehlungen gemacht:
 - Moore, die infolge von Teilentwässerungen durch einen starken Gehölzaufwuchs gekennzeichnet sind, sollten mit ihrem typischen Anteil an Offenflächen wiedergewonnen werden.

- Die (ehemals) landwirtschaftlich genutzten Teilgebiete der Moore und Feuchtgebiete sollten in ihrer von der historischen, extensiven Wiesen- und Weidewirtschaft geprägten Charakteristik erhalten und entwickelt werden.
 - Die Relikte der bäuerlichen Torfstecherei sollten als historische Kulturlandschaftselemente erhalten werden.
- Insbesondere vor dem Hintergrund sich stark und rasch verändernder Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft sollte das Bewusstsein dafür geschärft werden, dass die landschaftliche Eigenart des Gebiets und damit auch der gewohnte Landschaftseindruck von der derzeit im Pfaffenwinkel dominierenden **Grünlandwirtschaft** geprägt sind und dass mit einer sich möglicherweise verändernden Ausrichtung der landwirtschaftlichen Betriebe, tiefgreifende Veränderungen der landschaftlichen Eigenart einhergehen würden.
 - Mögliche Veränderungen in der Ausrichtung der Landwirtschaft (z.B. infolge der Milchpreisentwicklung) und der damit ggf. verbundene tiefgreifende **kulturlandschaftliche Wandel** sollten so gestaltet werden, dass es zu keinem Bruch landschaftlicher Kontinuitäten kommt. Dazu gelten folgende Empfehlungen:
 - Unter den nachwachsenden Rohstoffen sollte dem Holz der Vorzug vor anderen Rohstoffen gegeben werden, da mit ihm kein grundsätzlich neues Element in die aktuelle Kulturlandschaft eingebracht wird. Vielmehr gehören kleine Wälder und Feldgehölze auch jetzt schon zu den charakteristischen Kulturlandschaftselementen.
 - Neue landwirtschaftliche Kulturen/Nutzungsformen (z.B. nachwachsende Rohstoffe) sollten möglichst eine dauerhafte Bodenbedeckung gewährleisten.
 - Ein evtl. Grünlandumbruch sollte nur in solchen Lagen erfolgen, in denen eine ackerbauliche Nutzung als standortgerecht gelten kann.
 - Die Relikte der **Hardtlandschaften** sollten in ihrer von der traditionellen Weidewirtschaft geprägten Charakteristik erhalten werden. Dazu sollten vorrangig geeignete Formen der Beweidung weitergeführt werden. In den Fällen, in denen dies nicht möglich ist, sollten geeignete Nachfolgenutzungen gesucht oder ggf. Pflegemaßnahmen ergriffen werden.
 - **Historische Kulturlandschaftselemente unter Wald** sollten nicht zuletzt wegen des (in Teilen) hohen Waldanteils in dem Raum eine besondere Aufmerksamkeit erfahren. Eingriffe in Waldbestände sollten so geplant und durchgeführt werden, dass die unter Wald liegenden historischen Kulturlandschaftselemente erhalten bleiben. Dazu sollte in den betroffenen Waldgebieten im Vorfeld von Eingriffen der Bestand an historischen Kulturlandschaftselementen erhoben werden.
 - Der überwiegend **ländlich-agrarische Charakter** des Raums sollte als wichtiger Teil seiner landschaftlichen Eigenart auch künftig erhalten bleiben.
 - Dazu sollte die industriell-gewerbliche Entwicklung auf wenige städtische Zentren (z.B. Weilheim, Penzberg) konzentriert werden.
 - Sollte der Flächenbedarf für Industrie und Gewerbe über das Entwicklungspotenzial in den städtischen Zentren hinausgehen, sollte vorrangig in den Orten mit bergbaulicher Vergangenheit geprüft werden, ob weitergehende Flächenreserven mobilisiert werden können.
 - Bei einer evtl. Nutzung des Raums für **alternative Energien** sollte einem begrenzten Anbau nachwachsender Rohstoffe oder angepassten Formen der Solarkraftnutzung der Vorzug gegeben werden.
 - Zentraler Bestandteil der landschaftlichen Eigenart des Pfaffenwinkels ist seine geistige, kulturelle und wirtschaftliche **Prägung durch Klöster und geistliche Herrschaften**. Deren Wirken sollte insbesondere auch im kulturlandschaftlichen Kontext stärker nachvollziehbar und erlebbar gemacht werden. In diesem Kontext sollten landschaftliche Relikte des klösterlichen Schaffens wie z.B. Klosterteiche, oder der Spiritualität wie etwa

Flurkreuze und Bildstöcke als spezifischer Teil der katholischen Prägung des Gebiets erhalten werden. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 54-B *Pfaffenwinkel westlich der Ammerschlucht*.

- Die charakteristische **Siedlungsstruktur** mit ihren weit verbreiteten lockeren Siedlungsformen und Streusiedlungen sollte als Teil der landschaftlichen Eigenart erhalten werden. Dazu werden folgende Empfehlungen gegeben:
 - Die weitere Siedlungsentwicklung sollte schwerpunktmäßig auf die zentralen Orte konzentriert werden.
 - Bei der Gestaltung großflächiger Neubaugebiete sollte die traditionell lockere Bauweise nur bedingt als Vorbild dienen. Auf gute Ortsrandeingrünung und Ortsrandgestaltung sollte geachtet werden.
 - Die Weiler und locker bebauten Dörfer sollten dagegen vornehmlich orientiert am tatsächlichen Bedarf behutsam weiterentwickelt werden, damit die charakteristischen Merkmale der traditionellen Siedlungsstruktur klar ablesbar bleiben. Im Umfeld der Einzelhofsiedlungen sollten Bauvorhaben möglichst restriktiv gehandhabt werden. Soweit Bauvorhaben zulässig sind, sollten sie sensibel und am Bestand orientiert gestaltet werden.
- Die **Klöster und Kirchen** des Raums sollten in ihrer Wirkung als bauliche Dominanten in der Landschaft nicht eingeschränkt werden und Sichtbezüge zu den Sakralbauten in besonderer Weise berücksichtigt werden. Diese Zielsetzung sollte nicht nur im Rahmen der baulichen Entwicklung verfolgt werden, sondern auch bei evtl. neuen Nutzungsformen, wie z. B. Kurzumtriebsplantagen. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 54-B *Pfaffenwinkel westlich der Ammerschlucht*.
- Ein Verlust **historischer Bausubstanz** sollte vordringlich verhindert werden. Neubauten sollten in Kubatur und Formensprache nicht in ungünstige Konkurrenz zu den historischen Bauten treten und diese in ihrer Wirkkraft nicht bedrängen. Dies sollte nicht nur für die herausragenden Sakralbauten des Pfaffenwinkels gelten, sondern für das gesamte Spektrum der erhaltenen Zeugnisse historischer Bautätigkeit.
- Der Raum besitzt Baukunstwerke ersten Ranges. Für die Jetztzeit sollte daraus der Anspruch erwachsen, bei großen und/oder repräsentativen **Neubauprojekten** ebenfalls hohe Gestaltungsansprüche zu stellen. Dies gilt mit hoher Priorität für die bedeutsame Kulturlandschaft 54-B *Pfaffenwinkel westlich der Ammerschlucht*.
- Aufgrund der hohen Reliefenergie sollten **bauliche Maßnahmen**, insbesondere groß dimensionierte Anlagen, namentlich auch Verkehrswege, besonders feinfühlig in die Geländemorphologie eingepasst werden.
- Bei der weiteren **Entwicklung des Tourismus** im Pfaffenwinkel sollte darauf geachtet werden, dass die kulturlandschaftlichen und kunsthistorischen Qualitäten, die die entscheidenden Voraussetzungen für die hohe Anziehungskraft des Raums darstellen, keinen Schaden nehmen. Eine zunehmende, visuell sichtbare Prägung des Raums durch landschaftswirksame Infrastruktur für Freizeit und Erholung sollte vermieden werden.
- Die besondere Identifikationskraft des **Hohen Peißenbergs** sollte nicht beeinträchtigt werden. Die bedeutsame Kulturlandschaft 54-A *Hoher Peißenberg* sollte daher in ihrem vorwiegend von den bäuerlichen, religiösen Traditionen sowie der bergbaulichen Nutzung geprägten Charakter erhalten werden. Desweiteren sollte die bekannte Silhouette des markanten Vorbergs keine verfremdenden Veränderungen erfahren.